

Der Begriff der "Asozialität" als soziales Image und als sprachliches Symbol gesellschaftlicher Minderwertigkeit existiert - obwohl immer weniger aktiv benutzt - nach wie vor in den Köpfen vieler Bürger. Die Negation der Existenz des Begriffes hilft dabei bei der Bewältigung der sich hinter diesem Begriff verbergenden Problematik ebenso wenig weiter wie Versuche der Umdefinition oder Neudefinition, die Probleme eher verschleiern als lösen. Ein "ehrlicherer" Umgang mit diesem Begriff und eine gleichzeitige Hinterfragung der damit verbundenen subjektiven Vorstellungen, die mit dem Terminus "Asozialität" verbunden sind, ermöglicht ebenso wie die Darstellung der über diesen Begriff anderen zugeschriebenen objektiven Seinsqualitäten eine realistische Diskussion der tatsächlichen Probleme sowohl in den Köpfen der Definierenden, als auch in der diesen sich präsentierenden Realität. Besonders bei denjenigen, die mit sozial Benachteiligten, ihrer Erscheinungsweise und ihren Problemen konfrontiert sind, stellt sich die Frage, ob die Verwendung dieses Begriff für ein entsprechendes (negatives und stigmatisierendes) Bewußtsein steht, oder ob die Benutzung der überkommenen Sprachhülle "Asozialität" unabhängig von tatsächlich vorhandenen Einstellungen ist bzw. ob lediglich die Benutzung des pejorativen Begriffes unterbleibt, ohne daß auch die damit verbundenen Vorstellungen abgebaut sind. Die empirische Studie von Funke geht der Frage nach, welche Vorstellungen von "Asozialität", "Asozialen" und "asozialem Verhalten" bei Polizeibeamten vorhanden sind bzw. welche Verhaltensweisen mit diesem Begriff verbunden werden und vergleicht diese Vorstellungen mit denen anderer (sozialer) Berufsgruppen. Insofern können die Ergebnisse dieser Studie dazu dienen, eine angemessene Diskussion über die Verwendung der Begriffe von "Asozialität", "Asozialen" und "asozialem Verhalten" in Gang zu setzen. Vor allem aber können sie eine Reflektion darüber anregen, ob sich gesellschaftliche Erscheinungsformen und Probleme durch terminologische Umdefinition oder durch Veränderungen im Bewußtsein lösen lassen ("das Bewußtsein prägt das Sein") oder ob nicht viel mehr nach wie vor - in Umkehrung dieser Hegelschen Annahme - die Realität die Vorstellungen und damit das Bewußtsein das Sein prägt.